

## Virtuos, aber wenig nuanciert

Der talentierte Nachwuchspianist von Monteton bei Wylach

(has). Gegen Ende ihrer Spielzeit bescherte die Konzertdirektion Wylach den Abonnenten ihrer Meisterkonzerte mit einem Sonderkonzert einen Bonus. Dafür hatte sie den Nachwuchspianisten Victor Emanuel von Monteton in die Stadthalle eingeladen - mit einem sehr anspruchsvollen Programm, an das sich in der Regel nur reife Interpreten heranzuwagen.

Fraglos verfügt der 19-jährige Schüler der bekannten russischen Pianistin Olga Rissin-Morenova bereits über eine ausgezeichnete Klaviertechnik alter Schulung. Schnelle Läufe, Arpeggien oder

Akkordkaskaden beherrscht Monteton mit seiner etwas harten Anschlagkultur bereits virtuos. Nur den tiefen Gehalt der Werke scheint er noch nicht bis ins Letzte erschlossen zu haben. Die Pedalisierung bei zwei Sonaten Domenico Scarlattis nahm er etwas zu voluminös für die barocke Cembalokultur. Auch die Stimmung unendlicher Sehnsucht des Adagio sostenuto, die naive Anmut des Allegretto und die orchestralen, kämpferischen Wirkungen des Finales der berühmten „Mondscheinsonate“ Ludwig van Beethovens brachte er wegen zu undifferenzierter

Tongebung nicht wirklich zum Ausdruck.

Drei Préludes aus der Feder von Sergej Rachmaninow wurden nicht immer nuanciert genug phrasiert. Und Franz Schuberts A-Moll-Sonate (D 537) fehlte es an einem Spannungsbogen über alle Sätze hinweg. Trotzdem war unüberhörbar, dass Monteton bei intensiver Beschäftigung mit solch vielsagender Literatur ein anerkannter Pianist werden kann.

Für den herzlichen Beifall bedankte sich Monteton mit je einem Stück von Rodin Schtschedrin und George Gershwin.